

**Zeitschrift:** Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Jakob Otto  
**Band:** - (1778)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Die Gemeinnützigkeit [Fortsetzung]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-817018>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift,  
für B ü n d t e n.

17 Stück.

## Die Gemeinnützigkeit.

(Fortsetzung des vorhergehenden Stückes.)

Das seye bei jedem Stand, bei jeder Klasse Menschen gerade zu die Absicht gemeinnützig zu seyn, bei der Bewürkung unsers eigenen Nutzens. Nicht daß wir auf unseren Nutzen bedacht seyen, und wann dann mit unserem Nutzen auch der Nutzen unsers Nächsten verknüpft ist, ohne daß es uns um denselben, wir um unseren eigenen Nutzen, zu thun wäre, wir uns nichts desto weniger für gemeinnützige Menschen halten. Das ist nur zufällige, mittelbahre Gemeinnützigkeit, nicht bezweckte, gesuchte, bedächtliche unmittelbahre Gemeinnützigkeit, welche das Christenthum befiehlt, welche selbst die Frucht der vernünftigen Ueberlegung seyn kan. Diese mittelbahre Gemeinnützigkeit ist so wenig wirkliches zuzurechnendes, belohnungsfähiges Verdienst um die Menschen, als wann das Vieh seinen Mist fallen laßet nutzbar zum Dung der Wiesen, der Felder, der Neben und der Bäumen. Und dennoch wird sich mancher nicht wenig auf solche

N

Nutzbar





Nutzbarkeit einbilden und sich nicht schämen seinen völligen Eigennutz für Gemeinnützigkeit anzugeben. Solche scheinende Nutzbarkeit ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung bei heuchlerischen, fromm seyn wollenden Menschen. Sie hat auch wirklich viele unverdiente Hochachtung bei den dummen.

Wahrhaftig mit Absicht gemeinnützig seyn, das ist wahre Ehre, das ist Freude der Menschen, das ist Adel der Menschheit, das ist bleibender Segen.

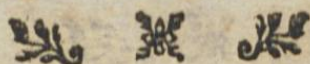
Denke niemand: der grosse Menschenhaufen ist eigennützig, es muß ein jeder für sich selbst sorgen. Das ist Wandel nach dem Lauf dieser Welt. Der Christ muß sonderliches thun nach der Lehre Jesus Mth. 5. 46. 47. Kan ich mit der Beförderung des Nutzens meines Nächsten nicht auch meinem eigenen Nutzen mitbedenken, mitnehmen, mit dem einen Aug auf den Nächsten, mit dem anderen auf mich selbst zurück sehen? und also die Grundregel befolgen: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Wer kan mit Vernunft denken: Gott wolle mit seinen Gebotten unsers wahren Schadens, oder er werde es uns nicht hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben lassen, wann wir allenfahls wirklich vieles, wichtiges, das liebste einbüßen sollten. Denke niemand: ich bin unvermögend vieles zu bewirken zum allgemeinen Nutzen, wie kam ich gemeinnützig seyn? Wann nur ein jeder Mensch das seine in dem seinen thut, so gering



ring, so schlecht es auch wäre, so würket er doch zum ganzen mit. Der Gassenkehrer reiniget uns die Strasse, daß wir gesündere Luft um unsere Häuser haben. Der Häscherer halt schädliches Gesindel ab. Der Kaminfeger sicheret uns vor Feuersbrunst. Der schlechteste Junge beförderet eine Fabrik, u. s. f. Vieles mehrers kleine, machet zusammen ein grosses, viele Theile, so kleine sie auch wären, sind vereiniget ein ganzes. Bei einem vollkommenen Gebäude füllen auch kleinere Steine oder Stücke Holz eine gewisse Lücke aus. Denke niemand: meine gemeinnützige Bemühungen haben schlechten Erfolg, sie werden mir mit Undank, mit Spott, mit Verdruss erwiederet, werde niemand muthlos: Sehen wir auf das Vorbild unsers Herrn, des unaussprechlich gemeinnützigsten Menschen auf Erden! Ihm legt der Prophet die Worte in den Mund: ich dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnütz zu Jes. 49. 4. und doch hat er alles gethan und gelitten den Menschen zu gut, bis er sagen konnte: es ist vollbracht.

Viele Rechtschaffne haben es gehabt wie ihr Meister und haben beharret. Oft sind wir doch der erste Anlas zu etwas, das erst lange hernach reiset zur Benutzung des ganzen. Der weise Salomon lehret Kap. II. 6. Prov. Frühe säe deinen Saamen und laß auch des Abends nicht ab, dann du wirst nicht ob dieses oder das gerathen wird,





wird, und obs beides gerieth, so wäre es desto besser. Was nicht ist, kan werden. Das haben wir schon oft erlebt.

Denke auch niemand: was schaffen mir andere Menschen für Nutzen? keinen! warum soll ich dann? O das ist niedrige Sprache des Eigennuzes. Wann andere krank am Verstand und Herzen sind, soll ichs darum auch seyn! Was schaffen wir dem allgenugsamen für Nutzen? und er uns so vielen: sollen wir nicht göttlicher Natur theilhaftig seyn, so wir ihn Vater nennen und Erben Gottes seyn wollen. Wann jeder Mensch so dächte, so wurden alle nur für sich leben, so wären wir alle unglücklich, dann wer bedarf nicht anderer uneigennütziger Menschen oft und viel. So lasset uns dann gemeinnützig seyn, durch Liebe gedungen Nutzen, wo, wie, wann, was wir nur immer können und veranlasset werden. Fehlen wir, so ist das Verdienst des Erlösers, das unsere Mängel zudecket.

### Empfindungen über die Menschheit.

Dank dir, Ewiger! Ich bin ein Mensch!  
Brüder seyd mir gesegnet! Menschen, meine  
Brüder.

Kommt! den anzubeten, der uns so wohl  
thut.

Schähet





Schähet das Glück, so einen Herrn zu haben,  
Schähet es, in seinem ganzen Umfange.  
Lobt ihn, den Meister, den Schöpfer des  
Menschen.

Des Leibes schöner Bau; Der Glieder  
feine Bildung; wie fein ausgedacht, wie  
bequem! Mensch, bewundre den Menschen!

Das Gesicht --- wenns demüthig, wenns  
freundlich, wenns verständig, wenns heiter,  
froh, vergnügt aussieht: wie anziehend ist's  
alsdann!

Wenn dann die Bildung dem entspricht --  
das Aug lauter Ehrlichkeit, treue, lauter  
Edelmuth des Herzens verräth; und jede  
Handlung, jede Bewegung in holdseliger  
Güte erscheint --- Sag! mußst du's nicht lieb-  
gewinnen? O Menschheit, wie viele Reizun-  
gen hättest du! Aber was war jene Erschei-  
nung die gestern mir begegnete? Die finstere  
quersehenden Augen, die trozige Stirne, der  
fürchterliche Blick, die hämische Geberde,  
was wars? war's ein Mensch? Nein, das  
wolle ja Gott nicht! --- noch zittere ich.  
Himmel verschone mich mit solchen Gesichtern!

Dein freundlicher Blick, Lisette! tröstete  
mich wieder. Nein, dir glich es nicht. Die  
Anmuth die in deiner Miene herrschet, die  
holde Güte deiner Augen, die mir eine sanfte  
Ehrfurcht einjagen --- die demüthige Geberde,  
das einnehmende deiner Sitten, das liebreiche  
deiner Rede --- o wären viele dir gleich!

Und du Philint! Vermehrer meiner  
Freuden! was du mir nicht bist!! Wenn in  
unsern



unserm Umgange, deine freundschaftliche Gespräche mein Herz erweitern --- deine treuherzige Rätthe (Goldeswehrt sind sie mir!) Feuer in meine Seele gießen, Feuer zu Geschäften. Wenn von ferne du mir entgegen lächelst, und mein Herz froh dir entgegen hüpfst -- Wenn zuweilen tiefsinnige Schwehrmut in die Gedanken sich mischt, und ich eile alles in deinen Schoos auszuschütten, dann fühle ich etwas -- Freundschaft fühle ich. O wären viele dir gleich. Lisette! Philint! Heil und Glück dem Lande, wo viele Brüder und Schwestern ihr habt! o dann, wär ich Bürger in dem Lande!

Sei mir gesegnet Menschheit!  
Heil! allen edeln Seelen! und Anbethung  
dem der uns schuf, Anbethung dem  
der uns schuf!

---

### Der Frühling.

Der holde Frühling kehrt nun wieder  
In neuer reizender Gestalt,  
Schon eilt mit flatterndem Gefieder  
Der Vögel Chor in Busch und Wald.  
Das Meer wirft keine Wellen weiter,  
Es ruhet jetzt in stiller Bracht.  
Die Tage sind verlängt und heiter,  
Und Alles freut sich, spielt und lacht.  
Der Hirten Chor, geschmückt mit Kränzen,  
Durchirret



Durchirret die verjüngte Flur,  
 Der mildern Sonne fruchtbar Glänzen  
 Stärkt die gebärende Natur.  
 Schon keimt in Gärten und in Feldern  
 Was nur des Menschen Herz begehrt,  
 Und aus den frischbelaubten Wäldern  
 Ertönt der Nachtigall Concert.  
 Der Landmann, dessen Fleiß gerathen,  
 Freut sich der reichen Erndte schon,  
 Und sieht in hoffnungsvollen Saaten  
 Der sauren Arbeit süßen Lohn.  
 Wie pranget nicht auf jenen Höhen,  
 Der künft'ge Wein in grüner Bracht,  
 Und in den Thälern, Flüssen, Seen  
 Ist alles munter und erwacht.  
 O Mensch! bei so viel Wunderschätzen  
 Vergiß des milden Gebers nie;  
 Misch deine Lieder, dein Ergötzen  
 Hier in der Schöpfung Harmonie.  
 Verehr' mit dankbarem Gemüthe  
 Des weisen Schöpfers Segenspur;  
 Wie herrlich malt sich seine Güte  
 Im grossen Buche der Natur!

### Nationalstolz.

Wenn der Chan der Tataren, der nicht  
 ein einziges Haus besitzt, und nur vom  
 Raube lebt, seine Mittagsmahlzeit vollendet  
 hat, die aus Milch und Pferdefleisch besteht,  
 läßt er durch einen Herold ausrufen: „Nun  
 „können